

alt	Seite
Erythropoietin und Epoetine: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft	3
Kontrastmittel-induzierte Nephropathie	10
Lipoprotein(a) – Kontext-ab- hängiges kardiovaskuläres Ri- siko und maximale Korrektur mittels Lipid-Apherese	21
Leser fragen – Die Experten- antwort	30
Endlich! Apherese bei isolier- ter Lp(a)-Erhöhung zukünftig Kassenleistung	31
Kongresskalender 2009 – 1. Quartal	37

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

vor 20 Jahren wurde rekombinantes humanes Erythropoietin (rhuEPO) für die Behandlung der renalen Anämie in Deutschland zugelassen. Zuvor hatten die beiden ersten Studien von Chris Winearls et al. [1] und Jo Eschbach et al. [2] die Effektivität von rhuEPO unter intravenöser Therapie bei Hämodialysepatienten gezeigt. Neben anderen europäischen Nephrologen, Pharmakologen und Toxikologen war ich bei der Zulassungssitzung von ERYPO® im Bundesgesundheitsamt in Berlin anwesend. Beim Abendessen am Vorabend erzählte Chris Winearls, in den Vorlesungen in Oxford habe einer der Professoren den Studenten gegenüber immer wieder hervorgehoben: »Irgendwann wird der Messias Erythropoietin zur Korrektur der renalen Anämie kommen«. Und nun – so Chris Winearls – sei dieser »Messias« da.

Heute, 20 Jahre später, ist rhuEPO aus der Therapie der renalen Anämie nicht mehr wegzudenken. Bluttransfusionen und damit assoziierte schwere Formen der Eisenüberladung sowie Infektionskomplikationen durch die Übertragung viraler Erreger und die Suppression der zellulären Abwehr durch die Hämosiderose sind bei Patienten mit chronischen Nierenerkrankungen außerordentlich selten geworden.

Häufige initiale Komplikationen einer Therapie mit rhuEPO waren eine de-novo-Hypertonie bzw. die Aggravation einer vorbestehenden Hypertonie, ebenso zerebrale Krampfanfälle durch eine viel zu hoch dosierte rhuEPO-Therapie und eine zu rasche Korrektur der renalen Anämie mit Zunahme der Blutviskosität. In einer Panel-Diskussion 1990 in Rom waren 15 von 16 sogenannten Experten für eine Normalisierung der Hämoglobinwerte bei Patienten mit chronischer Niereninsuffizienz durch eine Therapie mit rhuEPO (darunter auch ich), eine Einschätzung, die sich als falsch erwiesen hat. Rasch haben wir Nephrologen gelernt, dass sich durch die stimulierte Erythropoese ein ausgeprägter Eisenmangel entwickelt und, dass vor rhuEPO-Therapie ein Eisenmangel behandelt werden muss. Bei meinem Wechsel nach Wien 1992 hatten unsere Hämodialysepatienten eine mittlere Transferrinsättigung von 11%. Nach effektiver intravenöser Eisentherapie ging in unserem Zentrum in Wien der rhuEPO-Bedarf um 70% zurück [3].

Inzwischen profitieren nicht nur Patienten mit einer chronischen Nierenerkrankung von einer Therapie mit rhuEPO. Die Attraktivität einer Anämiekorrektur ohne Bluttransfusionen hat auch andere Hersteller auf den Plan gerufen, sodass gegenwärtig die Anämiekorrektur durch verschiedene Erythropoese-stimulierende Agenzien erfolgen kann. Der Blick zurück zeigt jedoch, dass mit der Entwicklung und Zulassung von ERYPO® eine unglaubliche Erfolgsgeschichte in der Behandlung chronisch nierenkranker Patienten eingeleitet wurde, die weltweit zu mehr Lebensqualität und weniger Morbidität und Mortalität der von uns betreuten Patienten mit renalen Erkrankungen geführt hat.

Mit den besten Wünschen

Prof. Dr. Dr. Walter H. Hörl, FRCP

1. Winearls CG, et al. Lancet 1986;2(8517):1175–1178.
2. Eschbach JW, et al. N Engl J Med 1987;316:73–78.
3. Sunder-Plassmann G, Hörl WH. Nephrol Dial Transplant 1995;10:2070–2076.

Wie jede Wissenschaft ist die Medizin ständigen Entwicklungen unterworfen. Forschung und klinische Erfahrung erweitern unsere Erkenntnisse, insbesondere was die medikamentöse Therapie anbelangt. Soweit in dieser Zeitschrift eine Dosierung oder eine Applikation erwähnt wird, darf der Leser zwar darauf vertrauen, dass Autor und Verlag große Sorgfalt darauf verwendet haben, dass diese Angabe dem Wissensstand bei Fertigstellung der Zeitschrift entspricht. Für Angaben über Dosierung und Applikationsform kann vom Verlag jedoch keine Gewähr übernommen werden. Jede Dosierung oder Applikation erfolgt auf eigene Gefahr des Benutzers.

Impressum

**Spektrum
der Nephrologie**
Nr. 5/2008

21. Jahrgang
Erscheint sechsmal jährlich

Herausgeber

Spektrum Verlag Krahn e. K.
Rosenweg 2
D-47877 Willich
Tel.: +49 (0) 21 54/95 19 45
Fax: +49 (0) 21 54/95 19 44
E-mail: info@spektrumverlag-willich.de

Sponsor

ORTHO BIOTECH

 JANSSEN-CILAG
[Zukunftsarbeit]

Raiffeisenstraße 8
D-41470 Neuss

Dieses Periodikum soll neben der Information auch der Kommunikation dienen. Der Verlag würde sich über Ihre Meinung, Fragen und Vorschläge freuen.

Seite 2